

Gedenkveranstaltung im Volkmarser Gustav-



Holocaust-Gedenken: Stellvertretend für alle Opfer des Nationalsozialismus verlesen (von links) Ariane Hille und Jacob Buse zusammen mit Diakon Alexander von Rüden die Namen der Volkmarser Opfer. Im Hintergrund die Musikerinnen Maren Grünhaupt und Jacqueline Seitz. © privat

Zu einer Gedenkveranstaltung an die Opfer des Holocausts hatte der Verein „Rückblende - Gegen das Vergessen“ in das Gustav-Hüneberg-Haus in Volkmarsen eingeladen.

Der 27. Januar wird als Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz seit 1996 auf Beschluss des Bundestags als Gedenktag begangen. Nach der Begrüßung durch Vorstandsmitglied Arno Walprecht trugen Jugendliche der katholischen Kirchengemeinde einen Dialog zu den gemeinsamen Wurzeln des jüdischen Glaubens und der christlichen Religionen vor.

Rückblende-Vorstandsmitglied Manfred Flore erinnerte an die über sechs Millionen Menschen, die wegen ihres Glaubens, ihrer ethnischen Herkunft,

ihrer politischen Einstellung, aufgrund von körperlichen oder geistigen Einschränkungen oder aus anderen nicht nachvollziehbaren Gründen in den Konzentrationslagern der Nazis umgekommen sind. Die Erinnerungen an die Greuelthaten der Nationalsozialisten müsse unbedingt wachgehalten werden.

Warnung vor braunem Sumpf

Die Erinnerung solle dazu beitragen, dass auch in Zukunft Werte, wie Demokratie, Freiheit und Toleranz geschützt und geschätzt werden. „Antisemitismus und Rassismus haben in unserer Gesellschaft keinen Platz“, betonte Flore. Kritisch setzte er sich auch mit den aktuellen Diskussionen über das Erstarken rechter Ideologien in der politischen Diskussion auseinander.

Vereine wie „Rückblende“, die Kirchen aber auch die politischen Parteien jenseits der AfD müssten durch ihre wachsame Arbeit die Zivilgesellschaft immer wieder aufrütteln, damit Deutschland nicht wieder in einem braunen Sumpf versinke.

Unzufriedene ernst nehmen

Durch Demonstrationen und Apelle allein werde das Problem der rechten Demagogie nicht in den Griff zu bekommen sein. Hier seien insbesondere die politischen Kräfte gefragt.

Durch eine Politik, bei der sich die vermeintlich Zurückgebliebenen und Unzufriedenen ernst genommen fühlen, müsse einem Abdriften der Wähler entgegengewirkt werden, so Flore. Er rief eindringlich zum einem „Nie wieder“ auf.

Firmlinge lesen die Namen der Volkmarser Opfer

Anschließend verlasen die Firmlinge und Diakon Alexander von Rügen stellvertretend für alle Opfer des Nationalsozialismus die Namen und Daten der aus Volkmarshausen stammenden Opfer des Holocaust. Musikalisch wurde die Veranstaltung von Maren Grünhaupt, Jacqueline Seitz und Renate Walprecht umrahmt.

Am Ende hatten die Teilnehmer die Möglichkeit nach jüdischem Brauch zum Gedenken Steine auf die Mauer des Jüdischen Friedhofs zu legen.

Kommentare